

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Dr. Paul Niemeyer †.

„Niemeyer spricht heute Abend im Rathhauseaale!“ Mit diesen Worten stimmte an einem Spätnachmittage des Oktober 1878 Freund M. in mein Zimmer. Natürlich war an ein Arbeiten nun nicht mehr zu denken. Wir waren beide viel zu begeisterte Anhänger Niemeyers, als daß uns die Aussicht, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, seinen Worten zu lauschen, nicht in die freudigste Erregung versetzt haben sollte. Wenn ich nicht irre, war es Professor Baron, ein hiesiger bekannter Vegetarier, der am Abend die Versammlung mit der Mittheilung eröffnete, daß der Vorstand des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege die Absicht habe, Niemeyer — damals Privatdozent in Leipzig — als Vereinsarzt nach Berlin zu berufen, und ihm heute Gelegenheit geben wolle, sich einem größeren Kreise vorzustellen. Die Wenigsten der Anwesenden — auch mir ging's so! — hatten eine Ahnung von dem Bestehen eines Vereins für Gesundheitspflege in Berlin. Zahlreiche Beitrittserklärungen liefen nach dem Vortrage ein. Die Aussicht, Niemeyer als Hausarzt zu gewinnen, hatte für alle, die Niemeyer als Schriftsteller kannten, etwas Verlockendes. Niemeyer siedelte nun auch bald nach Berlin über, und es ging ein frisches, fröhliches Leben und Streben durch den Verein. Die Vortragsabende waren zahlreich besucht; nach denselben saßen wir in zwangloser Unterhaltung im kleinen Ecksaal des „Roten Schlosses“ beisammen. Leider folgte dem Aufschwunge ein völliger Verfall des Vereinslebens, als sich nach und nach zwischen Niemeyer und dem Vorstände Differenzen herausbildeten. Ferne sei es von mir, auf diesen oder jenen einen Stein zu werfen. Ich glaube, es ist damals auf beiden Seiten gefehlt worden. Nur soviel war nach nahezu drei Jahren klar, daß ein entscheidender Schritt gethan werden müsse, solle die Naturheilkunde in Berlin Boden fassen und die völlige Versumpfung des Vereinslebens verhütet werden. Die Entscheidung fiel in dem Sinne aus, daß Canitz nach Berlin berufen wurde. Niemeyer gründete seinen hygienischen Verein, der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege wurde zugleich ein solcher für Naturheilkunde.

Was Niemeyer als Gesundheitslehrer gewirkt, alle diejenigen werden es am freudigsten bezeugen, welche täglich den Wust von Aberglauben bemerken müssen, der in den Köpfen der großen Menge aufgespeichert, der ihr durch Generationen gelehrt und anerzogen worden ist. Niemeyer hat wie kein anderer dazu beigetragen, daß das Alte stürzt und neues Leben aus den Ruinen blüht. Sein reiches Wissen, seine Schlaafertigkeit, sein gesunder Humor, sein feiner Sarkasmus machten ihn zum geschicktesten Vorkämpfer für eine neue Zeit. Wenn er sich in den letzten Jahren nicht freundlich zu unserer Bewegung stellte, wer wollte ihm heute darüber gröhlen! Er übersah, daß es eine Volksbewegung ist, die in ihrer Sturm- und Drangperiode nicht nur Lichtseiten aufweist, und welche nur dadurch vorwärts kommen kann, daß alle mitarbeiten, jeder nach seinem Wissen und Können; daß die Mitarbeit keines zurückgewiesen werden darf, der seine Kräfte in den Dienst der Sache stellen will, sobald dies nur in ehrlicher Ueberzeugung und ohne persönlichen Vorteil zu erstreben geschieht. — Nach kurzem Krankenlager nahm der Tod am 24. Februar dem unverdroffenen Kämpfer das Schwert aus der Hand. Jahrzehnte werden noch vergehen, bevor Niemeyer's Verdienste volle und ganze Würdigung finden; kommen aber wird die Zeit, wo man seinen Namen neben dem der besten Aerzte aller Zeiten nennen wird. Möge er in Frieden ruhen!

W. Siegert.

## Ueber Naturheilkunde.

Von Dr. med. Christoph Freiherr von Hartungen in Niva am Gardasee.  
(Fortsetzung.)

### III. Massage.

Seitdem Dr. Metzger in Amsterdam seine Aufsehen erregenden Kuren gemacht und hohe und höchste Persönlichkeiten unter seinen geschickten Händen Heilung und Befreiung von quälenden Schmerzen fanden, ist die Massage, oder die Kunst, durch einfache Handhabungen eine Reihe von Krankheitsformen zu heilen, „modern“ geworden. Und da keine einzige Großmacht sich auch nur im entferntesten mit der Macht der tyrannisch regierenden Mode messen kann; da ferner ihre Sklaven nach Millionen zählen, welche blind und tollkühn den Befehlen ihrer Herrin folgen: so haben wir ein sehr großes Wort sehr gelassen ausgesprochen, wenn wir sagen: „Die Massage ist modern geworden!“ Denn das heißt auf gut deutsch: das große Publikum verlangt